

Cynarae folium (++)

Anwendung

Innere Anwendung: bei dyspeptischen Beschwerden, insbesondere bei funktionellen Störungen im Bereich der Gallenwege und bei Appetitlosigkeit.

Volksmedizinisch: Medizinalwein bei Verdauungsbeschwerden und als stärkendes Mittel in der Rekonvaleszenz.

Sonstige Verwendung

Haushalt: Aufgrund des hohen Inulingerhalts besonders Diabetikern als Gemüse empfohlen. In Spanien und Italien Erzeugung bitterer Likörweine.

Dosierung

Tagesdosis: 6 g Droge bei dyspeptischen Beschwerden, höhere Dosierung möglich, besonders bei Hypercholesterinämie: Verwendung finden überwiegend wässrige Trockenextrakte 4-6:1 (seltener 25-35:1), die in Tagesdosen von 640 bis 1920 mg Extrakt bereits mehrfach erfolgreich in klinischen Studien eingesetzt wurden (Kirchhoff et al. 1994; Fintelmann 1996; Petrowicz 1997, Englisch 2000).

Wirkmechanismen

Präklinik: Die Droge wirkt im Tierversuch an Ratten choleretisch, hepatoprotektiv und lipidsenkend (Maros et al. 1968; Adzet et al. 1987; Reuter 1995; Schilcher 1995; Schmidt 1995; Gebhardt 1997). In vitro wurde eine anti-oxidative Wirkung beobachtet (Brown und Rice-Evans 1998).

Klinik: Es liegen nur vereinzelte klinische Studien vor: In einer kontrollierten Studie an 20 Patienten zeigte sich eine signifikante choleretische Wirkung von Cynarae folium und eine gute Wirksamkeit bei der Behandlung von Dyspepsie (Kirchhoff et al. 1994). Eine Studie unter 553 Probanden mit unspezifischen Verdauungsstörungen zeigte einen signifikanten Rückgang der Symptomatik bei der Mehrzahl der Teilnehmer (Fintelmann 1996). Auch eine Ausweitung der Anwendung zur Behandlung des Reizkolon ergab eine signifikante Besserung der Symptomatik in einer Studie an 279 Patienten zur Überwachung nach Markteinführung (Walker et al. 2001).

Kürzlich wurde in zwei placebokontrollierten Studien an insgesamt 167 Patienten ein signifikanter cholesterinsenkender Effekt bei Teilnehmern mit hohen Cholesterinausgangswerten festgestellt (Petrowicz et al. 1997; Englisch et al. 2000).

Anwendungsbeschränkung

Risiken der bestimmungsgemäßen Anwendung therapeutischer Dosen der Droge und Nebenwirkungen sind nicht bekannt.

Die Pflanze besitzt bei Hautkontakt mittelstarke Sensibilisierungspotenz (Meding 1983). Allergische Reaktionen treten besonders bei häufigem beruflichem Umgang mit der Pflanze auf. Es bestehen Kreuzreaktionen mit anderen Korbblüttern (u. a. Chrysanthemen, Arnika).

Wegen der gallentreibenden Wirkung darf die Droge bei Verschluss der Gallenwege nicht angewendet werden, bei Gallensteinträgern können Koliken ausgelöst werden.

Charakteristik

Artischockenblätter sind die frischen oder getrockneten Grundblätter von *Cynara scolymus* L..

Herkunft

Ex-Jugoslawien, Albanien, Spanien, Portugal, Italien, Frankreich und Marokko.

Gewinnung

Aus Gemüsekulturen mit anschließender extrem schonender Trocknung.

Formen

Ganz-, Schnitt- und Pulverdroge.

Zubereitung

Verwendet werden die frischen Blätter, der Frischpflanzenpreßsaft und das Trockenextrakt für Fertigarzneimittel.

Identität

Es sind mikrochemische und DC-methodische Analysen im Einsatz (PF X).

Reinheit

Fremde Beimengungen: max. 2% (PF X).

Asche: max. 15% (PF X).

Trocknungsverlust: max. 8% (PF X).

Gehalt und Gehaltsbestimmung

Polyphenole vom Kaffeesäuretyp (ber. als Cynarin): mind. 1% und Flavonoide (ber. als Luteolin): mind. 0,2% (Rom IX).

Für die Flavonoide Photometriemessung, Polyphenolbestimmung mit der Reaktion nach Arnow (Rom IX).

Lagerung

Vor Licht, Feuchtigkeit und Insektenfraß geschützt und in dichten Behältern aufbewahren!

Art der Fertigarzneimittel

Kapseln, Tabletten und Kombinationspräparate

Substanzen

- Kaffeesäurederivate (ca. 1%): Chlorogensäure, Neochlorogensäure, Cryptochlorogensäure, Cynarin (Artefakt, gebildet aus 1,3-Dicaffeoylchinasäure durch den Extraktionsprozeß)

- Flavonoide (0,5%): bes. Cynarosid, Scolymosid, Cynarotriosid

- Sesquiterpenlactone (bis 4%): Cynaropicrin (Anteil 47 bis 83%), weiterhin Dehydrocynaropicrin, Grosheimin, Cynaratriol

Anwendung in Lebensmitteln

Die Artischocke ist ein seit langem bekanntes schmackhaftes Gemüse und wird besonders von Diabetikern wegen des hohen Gehalts an Inulin geschätzt. Die Pflanze wird vor allem in Italien und Spanien zur Herstellung von bitteren Likören und Magenbittern verwendet. *C. scolymus* repräsentiert aufgrund der lipidsenkenden, cholagog-choleretischen, hepatoprotektiven und hepatostimulierenden Qualitäten wie auch der generell "bitteren" Wirkung auf den Gastrointestinaltrakt einen wertvollen Zusatzstoff für Functional Food Produkte.

Synonyme

Folia Cynarae

Volkstümliche Namen

Artichaut (frz.)
Artichoke leaves (eng.)
Feuilles d'artichaut (frz.)
Foglie di carciofo (it.)
Frunzele de anghinare (rum.)

Indikationen

Anorexie (ICD-10, R 63.0)
Appetitlosigkeit (Komm. E, +)
Cholelithiasis (ICD-10, K 80)
Cholezystitis (ICD-10, K 81)
Krankheiten der Leber (ICD-10, K 70 - 77)
Leber- und Gallenbeschwerden (Komm. E, +)
sonst. Krankheiten der Gallenblase (ICD-10, K 82)
sonst. Krankheiten der Gallenwege (ICD-10, K 83)

Sicherheit

Unzureichende Informationen zur Klassifizierung.

Komm. E Monographien

Cynarae folium
BAnz-Datum 06.07.88
Kommission E
BAnz-Nr. 122
ATC-Code: A05AX

Monographie: Cynarae folium (Artischockenblätter)

Bezeichnung des Arzneimittels:
Cynarae folium, Artischockenblätter

Bestandteile des Arzneimittels:
Artischockenblätter, bestehend aus den frischen oder getrockneten Laubblättern von *Cynara scolymus* LINNÉ sowie deren Zubereitungen in wirksamer Dosierung. Die Droge enthält Kaffeoylchinasäurederivate wie Cynarin und Bitterstoffe.

Anwendungsgebiete:

dyspeptische Beschwerden.

Gegenanzeigen:

Bekannte Allergie gegen Artischocken und andere Korbblütler; Verschluß der Gallenwege.
Bei Gallensteinleiden nur nach Rücksprache mit einem Arzt anzuwenden.

Nebenwirkungen:

Keine bekannt.

Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:

Keine bekannt.

Dosierung:

Soweit nicht anders verordnet: mittlere Tagesdosis 6 g Droge; Zubereitungen entsprechend.

Art der Anwendung:

Getrocknete, zerkleinerte Droge, Frischpflanzenpreßsaft sowie andere galenische Zubereitungen zum Einnehmen.

Wirkungen:

choleretisch

Berichtigung 1.9.90

Wirksamkeit

Die Kommission E bewertet in ihrer Monographie von 1988 (mit Berichtigung von 1990) die Droge positiv und befürwortet die therapeutische Anwendung zur Behandlung dyspeptischer Beschwerden. Die cholesterinsenkende Wirkung konnte in diversen klinischen Studien gezeigt werden.